

Landesgeschäftsführer Hessen, Burgstr. 41, 35435 Wettenberg

Hessisches Ministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz - Referat VII 4
Bildung, Beratung, Betriebswirtschaft
in der Landwirtschaft und tierische Erzeugung
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden
z.Hd. Yvonne Schweikhard

Deutscher Berufs und Erwerbs
Imker Bund e.V. (DBIB)
Landesgeschäftsführer:
Sascha Greiner
Burgstr. 41, 35435 Wettenberg
Sascha.Greiner@berufsimker.de

Datum 22.02.2022

Evaluation der Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen für Bienenzüchterzeugnisse in Hessen vom 6. Dezember 2016. Veröffentlicht im Staatsanzeiger für das Land Hessen – 19. Dezember 2016, Nr. 51, Seite 1626.

Sehr geehrte Frau Schweikhard, für Ihre Anfrage vom 08.02.2022 bedanken wir uns seitens des Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bund e.V. (DBIB) herzlich. Gerne nehme ich im Rahmen meiner Funktion als Landesgeschäftsführers für Hessen hierzu Stellung und teile mit Ihnen unsere bisherigen Erfahrungen und Vorschläge zur Förderung der Imkerei, auf Grundlage der im Betreff genannten Honigrichtlinie aus dem Jahr 2016.

Zentrales Ziel dieses Dokumentes ist es, auf der Grundlage eines Überblicks zur aktuellen Situation der Imkerei in Hessen die Weiterentwicklung des Imkereisektors anhand von zielgerichteten Fördermaßnahmen aufzuzeigen. Neben allgemeinen Faktoren, zur Entwicklung und der aktuellen Situation des Imkereisektors in Deutschland, speziell in Hessen, sollen insbesondere Problemstellungen und langfristige Ziele aufgezeigt werden, um auf dieser Basis sinnvolle Förderprogramme abzuleiten.

Sollten Sie im Rahmen unserer Evaluation Fragen haben, bzw. sich anderweitig zu Themen rund um den Imkereisektor austauschen wollen, so stehe ich Ihnen in Hessen gerne jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Sascha Greiner
Landesgeschäftsführer Hessen

Inhalt

I.	Der Imkerei-Sektor in Deutschland mit Fokus auf Hessen	3
a)	Ausgangslage.....	3
b)	Stärken und Problemstellungen	9
c)	Kurz- und langfristige Ziele	11
II.	Weiterentwicklung des hessischen Imkerei-Sektors	13
a)	Optimierungsbedarf von existierenden Maßnahmen (Honig-Richtlinie)...	13
b)	Notwendige ergänzende Maßnahmen	13
c)	Zielgerichtete Förderung von Maßnahmen	18
III.	Quellennachweise	22

I. Der Imkerei-Sektor in Deutschland mit Fokus auf Hessen

a) Ausgangslage

Die Imkerei in Deutschland hat eine sehr lange Tradition. Langjähriges Wissen, moderne Forschungsmethoden und die technische Ausstattung ermöglichen es den deutschen Imkern*innen hohe Erträge zu erzielen.

So ist es nicht verwunderlich, dass es in Deutschland mehrere Verbände für Imker*innen existieren. Die bekanntesten Verbände sind der Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund e.V. (DBIB) und der Deutscher Imkerbund e.V. (DIB).

Der DBIB ist die Vertretung der Haupt- und Nebenerwerbs Imker*innen in Deutschland. Er organisiert die beiden wichtigsten Messen für Imker*innen in Deutschland, die Großimkertage in Celle und den Imkertagen in Friedrichshafen. Der Verband ist ein Forum für den fachlichen Austausch von Erwerbsimker*innen in Deutschland und engagiert sich auch auf politischer Ebene.

Der DIB ist die Vertretung der Hobby- und Freizeit-Imker*innen in Deutschland. Ein Bezug von Werbemitteln über den DIB ist lediglich Vereinen vorbehalten.

Weitere Verbände sind unter anderem Stadtbienen, ein gemeinnütziger Verein aus Berlin, der sich der ökologischen Bienenhaltung und dem Bienenschutz im urbanen Raum verschrieben hat oder Mellifera, ein gemeinnütziger Verein in Baden-Württemberg, der sich für den Schutz der Bienen und für die Wesensgemäße Bienenhaltung der westlichen Honigbiene einsetzt.

Festzuhalten ist, dass jeder Verband als Verein organisiert sind und somit im jeweiligen Vereinsregister mit dem Zusatz e.V. eingetragen ist.

Statistiken

In Hessen gibt es gemäß den Kennzahlen des Landesverbands hessischer Imker (LHI) von Dezember 2021 circa 12.000 Imker*innen, die rund 70.000 Bienenvölker betreuen. Der Altersdurchschnitt der Imker*innen liegt gemäß LHI bei über 60 Jahren.¹

“Die Zahlen der gemeldeten Imker*innen und Bienenvölker in Hessen sind zu hinterfragen, da der LHI Imker*innen mit einer mehrfachen Vereinsmitgliedschaft, mehrfach, mit neuen Mitgliedsnummer etc., in der Statistik des LHI führt”

Aufgrund der Tatsache, dass seitens LHI, aber auch des DIB, nicht mehr zwischen aktive und passive Mitgliedschaft unterschieden wird, ist gesamthaft von einer höheren Fehlerquote auszugehen. Zuletzt wurde im Jahr 2013 nach passiv und aktiv unterteilt und über die Medien Publik gemacht.¹³

Daraus lassen sich folgende Punkte schlussfolgern:

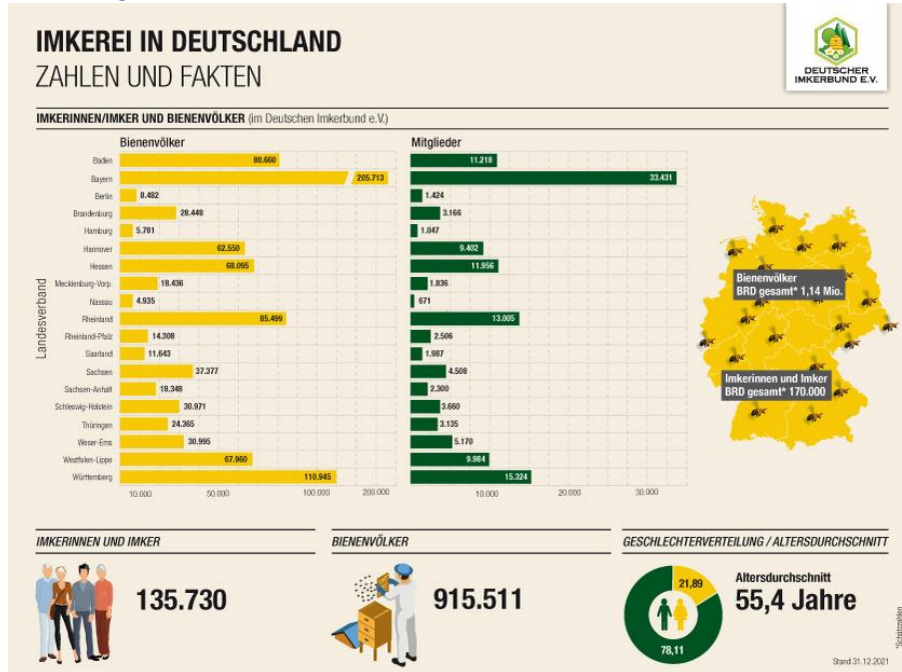
- a) um den Imkerei-Sektor in Hessen ist es **schlechter** bestellt als bisher angenommen
- b) die Zahl der Imker*innen und Hessen, sowie deren Bienen sind niedriger als bisher vom LHI berichtet wird
- c) die Anzahl der Erwerbsimker*innen in Hessen ist deutlich höher und vor allem wichtiger zu beurteilen, insbesondere zu bewerten
- d) die von Erwerbsimker*innen erbrachte Bestäubungsleistung ist eine vielfach höhere als bisher angenommen.

„Imker*innen die sich für den DBIB entschlossen haben, werden nur einfach in der Statistik geführt. Eine mehrfache Mitgliedschaft ist somit ausgeschlossen.“

Eine Überprüfung der vom LHI gemeldeten Zahlen ist zwingend notwendig und zeigt exemplarisch auf, weshalb Förderungen nicht in der Hand und Überprüfung eines Vereines liegen sollte. Aus diesem Grund empfehlen wir dringend auf Statistiken zu gehen, diese geprüft und bestätigt wurden. Weiter empfehlen wir die Zahlen der Berufsgenossenschaft zu Grunde zu legen und Anträge entsprechend von öffentlicher Stelle, Regierungspräsidium, prüfen und bewilligen zu lassen.

Eine im Februar 2022 durchgeführte Befragung des DBIB Hessen zeigt, dass das Durchschnittsalter der Erwerbsimker*innen merkbar höher liegt. Bei den Erwerbsimker*innen sind 55% zwischen 40 und 60 und sogar 25% über 60 Jahre alt.

Abbildung 1: Imkerei-Sektor in Deutschland



Quelle: Deutsche Imkerbund e.V.¹⁰

Die deutschen Imker*innen, unabhängig vom Verband, gehören mit ihren Bienen zu den fleißigsten auf der Welt. Jedes Bienenvolk produziert eine durchschnittliche Erntemenge von 20 bis 30 kg Honig. Zusammengerechnet ernten die deutschen Imker*innen 15.000 bis 25.000 Tonnen Honig pro Jahr. Dies deckt etwa 20 % des Verbrauchs an Honig in Deutschland. 80% werden über Honigimporte aus dem Ausland abgedeckt.

Imker*innen tragen mit ihren Bienenvölkern einen wertvollen Teil für Ökologie und Ökonomie in Deutschland bei. Die Landwirtschaft und ihre Landwirte sind auf die Honigbiene angewiesen, diese haben für die Landwirtschaft eine zentrale Bedeutung. Getreide kann windbestäubt werden, jedoch Obst, Beeren oder Gemüse bedürfen der Honigbiene, um Frucht zu tragen².

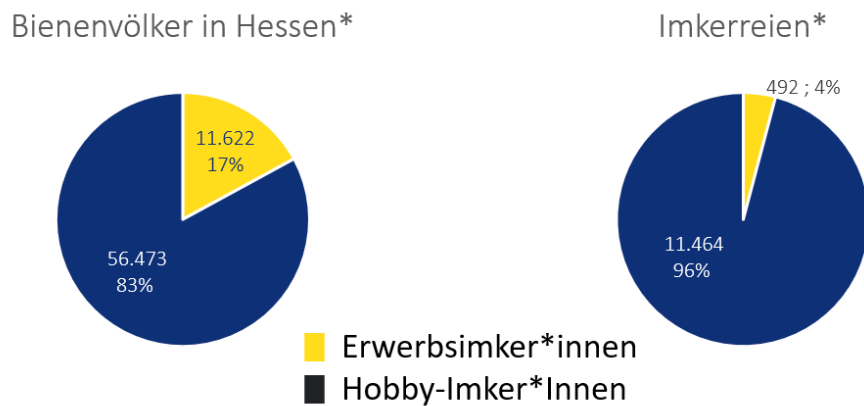
„Der volkswirtschaftliche Nutzen der Bestäubungsleistung der Honigbiene übersteigt den Wert der Honigproduktion um das bis zu 15-fache.“

Der Nutzen liegt bei rund 2 Milliarden Euro³ jährlich in Deutschland und wird abgeleitet aus dem Wert der Kulturpflanzen, die durch die Honigbiene bestäubt wird. Damit sind Honigbienen eine der 3 wichtigsten Nutztiere neben Rind und Schwein und von essentiellen Wert für den Menschen.

Bei Berücksichtigung der hessischen Anbauflächen für Baumobst, Gemüse und Raps im Verhältnis zu den in Deutschland verfügbaren Flächen in Höhe

von 8%* entfällt eine Bestäubungsleistung der Honigbiene in Höhe von rund 160 Millionen Euro alleine auf Hessen. Etwa 17% der Bienenvölker in Hessen sind erwerbsorientierten Imkereien zuzuordnen. Damit liegt Hessen unter dem deutschen Durchschnitt (siehe Abbildung 3).

Abbildung 2: Erwerbsorientierte Imkerei in Hessen



* Kennzahlen von Erwerbsimker*innen) der Berufsgenossenschaft; Stand Feb 22 Hobby-Imker*Innen) dem Deutschen Imkerbund; Stand Dez 22 reduziert um den Kennzahlen der Berufsimker*innen unter der Annahme, dass alle Erwerbsimker*innen auch Mitglied beim Landesverband Hessischer Imker sind.

Vergleicht man Hessen mit dem Land Slowenien, in diesem über 11.000 Imker*innen leben und arbeiten, fällt auf, dass die Anzahl der Bienenvölker je Imker*innen in Slowenien im Verhältnis zu Deutschland um ein Vielfaches größer ist. Circa 23 Völker je Imker*innen in Slowenien im Verhältnis zu 6,5 Völkern je Imker*innen in Hessen. In Slowenien kommen auf über 11.000 Imker*innen 250.000 Bienenvölker, dass obwohl die Fläche von Slowenien gerade etwa einem durchschnittlichen deutschen Bundesland entspricht. Im direkten Verhältnis zu Hessen, ist Hessen sogar 844 Quadratkilometer größer.¹⁴

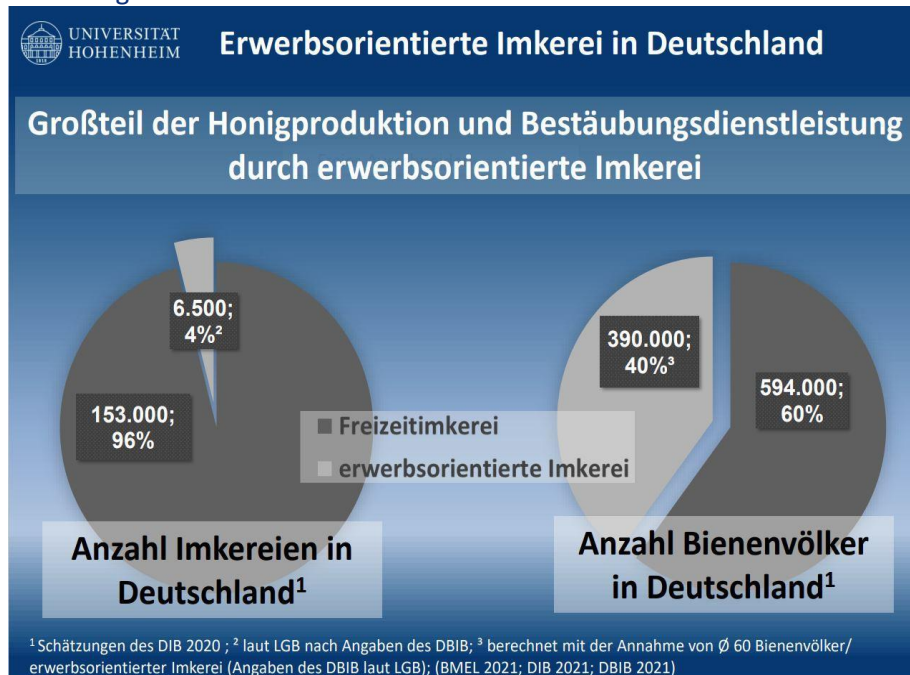
“Die hessische Bestäubungsleistung der Erwerbsimker*innen in Hessen beträgt somit schätzungsweise 27,2 Mio. Euro.”

Die Dunkelziffer vermag jedoch weit höher liegen.

*Herleitung

Anbauflächen je Typ in ha	Deutschland (DE) ^{7,9}	Hessen ⁸
Baumobst	49.934	6.120
Gemüse	125.243	13.770
Raps	958.000	71.145
Summe	1.133.177	91.035

Abbildung 3: Erwerbsorientierte Imkerei in Deutschland



Quelle: Universität Hohenheim

Trotz der Abhängigkeit und der Bedeutung für die Landwirtschaft, geht diese nicht gerade pfleglich mit der Honigbiene um. Die industrielle Landwirtschaft und der damit verbundene Verlust von Nahrungsquellen und Nistplätzen ist einer der Hauptursache für den drastischen Rückgang von Bienen sowohl in ihrer Häufigkeit als auch in ihrer Vielfalt.

Neben der Gefahr der Verwendung von Chemie in der Landwirtschaft belasten Krankheiten und Parasiten, wie die Varroamilbe, die Bienen. Allgemeine Bienenkrankheiten, der Klimawandel, grüne Wüsten und Vandalismus setzen den Bienen zusätzlich zu. Artensterben ist ein massives Umweltproblem, das jedoch menschengemacht ist.

Für den Schutz der Bienenvölker gibt es strenge Auflagen für die Bienenhaltung, wie die Bienenseuchenverordnung (BienSeuchV). In ihrer hauptsächlichen Bedeutung befasst sich die BienSeuchV mit der Haltung von Bienen, der Bekämpfung von Bienenkrankheiten und deren Eindämmung. Ebenso in der BienSeuchV verankert sich die Pflicht der Imker*innen zur flächendeckenden Behandlung der Bienen gegen die Varroamilbe. Die Verordnung definiert die Anzeigepflicht des Imkers*in bei der Bienenhaltung, sowie der Angabe über Standort und Anzahl der Bienenvölker. Bei Befürchtung eines Ausbruchs schwerwiegender Bienenkrankheiten wie Amerikanische Faulbrut, Kleiner Beutenkäfer und Tropilaelaps-Milbe wird durch die Behörde eine Untersuchung der Bienen angeordnet sowie Vorgaben für die Bekämpfung gegeben.

„Seit 1997 unterstützt die Europäische Union den Imkereisektor mit Fördergeldern aus EU-Mitteln.“

„Groß profitieren konnten die Imker*innen in Hessen davon nicht.“

Mit dem Erlass der Verordnung (EG) Nr. 1221/97 wurde am 25. Juni beschlossen, Maßnahmen zu fördern, um die Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen für Imker*innen in Europa zu verbessern. Am 05.07.2016 wurde das neue Imkereiprogramm auch für Deutschland genehmigt. Es galt für den ersten Zeitraum vom 01.08.2016 bis 31.07.2019. In den einzelnen Bundesländern definierten die jeweiligen Landwirtschaftsministerien in Absprache mit den Imkeri-Vereinigungen, welche Maßnahmen sie für ihren Imkeri-Sektor als sinnvoll erachten wurden. Im Folgenden eine Übersicht der Maßnahmen, die aus EU-Fördermitteln finanziert werden. Bundesländer wie Bayern, Niedersachsen und Thüringen finanzierten einige Maßnahmen auch über Landesmittel hinaus. Einige dieser Maßnahmen begrüßen auch wir und finden sich in unserer Stellungnahme wieder.

Abbildung 4: Übersicht der realisierten Förderungen aus dem Imkereiprogramm 2017-2019

Bundesland	Wer wird gefördert?	Wie viel wird gefördert? Die prozentuale Anteilfinanzierung bezieht sich auf die Anschaffungskosten (netto)	Bis wann gebe ich die Anträge spätestens ab?	Bei wem gebe ich die Anträge ab?	Wo finde ich die Formulare?
Baden Württemberg	Erwerbsimker (ab 30 Völkern)	30 % mind. 300 Euro max. 15.000 Euro	1. Mai	Regierungspräsidium Freiburg Abteilung 3	Webseite des Infodienstes Landwirtschaft – Ernährung – Ländlicher Raum
Bayern	Neu-, Bestands- und Erwerbsimker (ab 25 Völkern)	30 % mind. 476 Euro (Neuimker), sonst 952 Euro max. 25.000 Euro	15. April	Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft	Webseite des Bayerischen Staats- ministeriums für Ernährung, Landwirt- schaft und Forsten
Brandenburg	Neuimker	50 % Min.: 250 Euro Max.: 1.000 Euro	ab dem 1. August¹	Landesverband der Brandenburgischen Imker	Webseite des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft
Mecklenburg- Vorpommern	Alle Imker	40 % (Bestandsimker) 60 % (Neuimker) mind. 500 Euro max. 8.000 Euro	30. November	Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicher- heit und Fischerei	Webseite des Landes- amtes für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei
Sachsen ²	Alle Imker	25 % (Bestandsimker) Neuimker: 100 Euro je Bienenvolk für maximal fünf Völker max. 500 Euro	Die Fristen entnehmen Imker dem Antragsformular	Landesverband Sächsischer Imker	Die Anträge können beim Landesverband Sächsischer Imker angefordert werden
Sachsen-Anhalt	Alle Imker	80 % mind. 500 Euro max. 1.260 Euro	30. Mai	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Mitte	Webseite des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie
Thüringen	Alle Imker	30 % mind. 500 Euro max. 4.000 Euro	31. Januar	Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft	Webseite des Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft

¹ Der Landesverband Brandenburgischer Imker hat keine Abgabefrist gesetzt. Es werden jedoch nur Anträge berücksichtigt, die ab dem 1. August eingehen.

² Der Landesverband Sächsischer Imker hat sich dazu entschlossen, die Förderanträge und Antragsfristen nicht zu veröffentlichen. Man befürchte, der dadurch entstehende Andrang sei mit der jetzigen personellen Kapazität nicht zu bewältigen. teile die Geschäftsstelle mit.

Quelle: <https://www.bienenjournal.de/>

In Hessen wurden aus dem Imkereiprogramm von 2017 bis 2019 keine regionalen Maßnahmen abgeleitet.

Förderungen des Imkereiprogramm können unter anderem verwendet werden, um die Anschaffungskosten für die technische Ausstattung zu unterstützen. Vor allem Berufs- und Erwerbsimker*innen sind auf Anlagen

zur Honiggewinnung und Abfüllung angewiesen. Zudem können technische Geräte wie Bienenstockwaagen, Brutraumtemperatursensoren und Wetterstationen die Überwachung von einer hohen Anzahl an Bienenvölkern wesentlich vereinfachen. **Eine Digitalisierung im landwirtschaftlichen Sektor, auch der Imkerei, ist zwingend notwendig um das fehlende Personal zu kompensieren.** Dies ist besonders auf Grund der meist eigenständigen und alleinigen Betreuung der Bienen sinnvoll um Zeit und Arbeitskraft gezielt einzusetzen.

b) Stärken und Problemstellungen

Die großen Imkerverbände DBIB und DIB, sowie zahlreiche kleinere Vereine, bieten den Imker*innen in Deutschland ein zuhause. Abhängig vom Umfang der Imkerei können neue Imker*innen einen dieser Vereine beitreten, um unter anderen von der Expertise der erfahrenen Kollegen*innen zu profitieren. Eine Umfrage des DBIB Hessen zeigt auf, dass über 75% der Mitglieder länger als 10 Jahre und sogar 25% länger als 30 Jahre als Imker*in tätig sind. Zudem haben über 60% der Mitglieder ein Abitur abgeschlossen, verfügen demnach über einen hohen Bildungsstand.

„Die Erwerbssimker*innen können auf eine breit,
allerdings meist in die Jahre gekommenen, aufgestellte
Ausstattung an Gerätschaften zurückgreifen. „

Die Honigschleuder gehört ebenso wie eine Abfüllmaschine und ein Rührgerät zur Standardausstattung. Diese Ausstattung bildet allerdings bei einer Anzahl von durchschnittlich 100 Bienenvölker je Berufsimker*in eine notwendige Grundlage, um die Honigmengen zu verarbeiten. Eine aktuelle Umfrage hat dabei ergeben, dass es sich bei den Erwerbssimker*innen größtenteils um Personen handelt, die die Imkerei eigenständig und ohne zusätzliche Mitarbeiter*innen betreiben. Ein zumindest halbautomatisierter Maschinenpark ist somit unbedingt notwendig.

„Mit Einnahmen in Höhen von monatlich rund 2.000 Euro
bei monatlichen Kosten in Höhe von 1.000 ist die Imkerei
für rund 80% der Erwerbssimker*innen nicht
wirtschaftlich, um von den Neben- in den Haupterwerb zu
wechseln.“

Die Umfrage hat hierzu ergeben, dass bei entsprechenden Förderungen ein Großteil der Nebenerwerbssimker*innen bereit wären in den Haupterwerb zu wechseln. Nicht nur das, sondern dass auch die Bereitschaft vorhanden ist Mitarbeiter*innen einzustellen und Investitionen vorzunehmen.

Mehr Förderprogramme und staatliche Subventionen mit geringeren Auflagen würden ebenso wie höhere Honigpreise einen Wechsel anregen und begünstigen.

Das Interesse sich zu vergrößern besteht, mehr als 85% der Erwerbsimker*innen. Mit einer Vergrößerung sind allerdings hohe Ausgaben in Bienenstöcke, Maschinen und Zubehör notwendig. Im Durchschnitt haben die Erwerbsimker*innen den letzten Jahren 35.000 Euro in Maschinen für ihre Imkerei investiert, Spitzenwerte liegen bei bis zu 150.000 Euro.

„Es gibt aktuell kaum noch Nachwuchsimker*innen.“

Laut Statistischem Bundesamt haben im Jahr 2020 lediglich 24 Personen einen Ausbildungsvertrag als Tierwirt der Fachrichtung Imkerei abgeschlossen.⁶ Darunter zahlreiche abgebrochene und nicht mehr weitergeführte Ausbildungen, diese in der Statistik keine Erwähnung finden. Diese Kennzahl ist vor allem in direkten Bezug zu dem hohen durchschnittlichen Alter der Erwerbsimker*innen mehr als besorgniserregend. Früher oder später werden einige der Erwerbsimker*innen ihre Tätigkeit aufgeben, und Nachwuchs wird händeringend gesucht werden. Die Bienenwirtschaft ist mit dem Altern der

Erwerbsimker*innen und dem Unwillen der Jugend konfrontiert, die Rolle zu übernehmen. Dahinter stecken Probleme wie begrenzter Zugang zu Fördermitteln, der fehlenden Gleichstellung mit Landwirten, eine Urbanisierung und das schlechte Bild der Landwirtschaft in den Medien. In der Tat ist der Generationenwechsel schwer zu bewerkstelligen, aber er ist wichtig für den Erhalt des Imkerei-Sektors. Um die Imkerei attraktiver zu machen ist es wichtig, neue Technologien zu entwickeln, die Ausbildung zu fördern und Erwerbsimker*innen im Neben- und Haupterwerb bei allen aufkommenden Fragen zu unterstützen.

Andere Gefahren für die Imkerei sind Gefahren aus der Umwelt. Entsprechend einer Umfrage, sehen die Erwerbsimker*innen im Neben- und Haupterwerb die Gefahren der monotonen Agrarlandschaften, der

Varroamilbe, der Cocktail Effekte in der Landwirtschaft und des Klimawandels als besonders besorgniserregend für Ihre Bienenvölker an.

„Alle Erwerbsimker*innen waren in den letzten Jahren von Ernteaussfällen betroffen, bedingt durch die trockenen Jahre 2018, 2019, 2020 und nicht zuletzt 2021.“

Nach Aussagen des Umweltbundesamtes waren die Jahre 2018 um 25 % und 2019 um 7 % in Deutschland zu trocken. Auswertungen des Deutschen Wetterdienstes für 2020 zeigen dabei ca. 10 % geringere Niederschläge an. Dass die Niederschlagsmenge einen direkten Zusammenhang zum

Honigertrag hat, ist unbestritten. Trotzdem werden Erwerbsimker*innen gegenüber Landwirten schlechter gestellt.

„Erwerbsimker*innen bleiben auf ihren Ernteaufschlägen sitzen ohne Unterstützung zu erhalten.“

Die Befragung der hessischen DBIB Erwerbsimker*innen hat ergeben, dass in den letzten Jahren lediglich ein Imker in Hessen Fördermöglichkeiten genutzt hat. Im konkreten Fall wurde die LEADER Förderung als Zuschuss in Höhe von bis zu 25.000 Euro genutzt. Inhalt der LEADER Förderung ist die Förderung von Projekten, die die Lebensqualität im ländlichen Raum erhalten, das Miteinander stärken und die Zukunftsfähigkeit von Dörfern sichern. Dabei handelt es sich bei der LEADER Förderung nicht einmal um eine Förderung die aus dem Imkereiprogramm Deutschland 2020-2022 gemäß VO (EU) 2015/1368 stammt beziehungsweise der Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen für Bienenzüchterzeugnisse in Hessen vom 6. Dezember 2016.

Trotz dieser bisherigen mageren Nutzung von Förderungen besteht unter den Erwerbsimker*innen ein großes Interesse an Unterstützung.

**Ohne Förderung im Bereich der Neben- und
Haupterwerbsimkerei, stehen diesen sehr wichtigen
Bereich düstere Zeiten bevor.**

Eine Bezuschussung vor allem von Maschinen, Bestäubungsleistungen, dem Fuhrpark aber auch für Analysen ist nicht nur zwingend notwendig, sondern auch von großem Interesse. Der Bezug von Förderungen scheiterte bisher in den meisten Fällen an fehlenden Förderprogrammen, mangelnder Kenntnis aber auch am Zugang zur Förderung.

c) Kurz- und langfristige Ziele

Die Imkerei sollte attraktiv bleiben und attraktiver werden. Ziel sollte es sein die Imkerei für Interessenten*innen attraktiv zu gestalten und Erwerbsimkern*innen den Übergang vom Nebenerwerb zum Haupterwerb überhaupt zu ermöglichen.

**„Hierzu sollten Förderungen nicht nur einfacher
(transparenter) sein, sondern der Vereinszwang des
Landesverbands hessischer Imker (LHI) muss zwingend
und umgehend aufgehoben werden. Das Erlangen einer
Förderung darf nicht an einer Mitgliedschaft hängen.“**

Allen Imker*innen muss es freigestellt sein, sich für eine Zugehörigkeit, oder eben nicht, zu entscheiden. Das Recht auf Entfaltung wird bereits im

Artikel 2, Absatz 1, die Grundrechte geregelt und sollte auch hier Berücksichtigung finden.

Die Aus- und Weiterbildung der Imker*innen in Hessen muss besser gefördert und das Angebot ausgebaut werden. Durch die Covid-19-Pandemie hat die digitale Kommunikation ein neues Maß an Digitalisierung erreicht, dass alle Imker*innen vor neuen zusätzlichen Herausforderungen gestellt hat. Zusätzliche Schulungsprogramme für Imker*innen sollte die Möglichkeit bieten, neue Zielgruppen, aber auch erfahrene Imker*innen, besser zu erreichen und zu unterstützen.

Eine Verbesserung der allgemeinen Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen für Imkereierzeugnisse sowie der Wettbewerbsfähigkeit des heimischen Honigs gegenüber Importhonigen sind ebenso Ziele, diese in der Zukunft umgesetzt werden sollten.

II. Weiterentwicklung des hessischen Imkerei-Sektors

a) Optimierungsbedarf von existierenden Maßnahmen (Honig-Richtlinie)

Alle Imker*innen mit mindestens 25 Völkern sollen die Möglichkeit haben Förderungen zu erhalten.

„Der Nachweis sollte nicht wie aktuell über die Verbände, sondern über die Berufsgenossenschaft erfolgen, ähnlich dem Fördermodell für Waldbesitzer.“

Verbände wie der DBIB können bei Fragen der Imker*innen wie der Betriebserweiterung, Marketing oder dem Vertrieb unterstützen und für den Bezug von Förderungen selbst eine unterstützende Rolle einnehmen. Insbesondere für den erheblichen Anteil der Erwerbsimker*innen soll der DBIB die Führung in Sachen Aus- und Weiterbildung erhalten. Diese sehr anspruchsvollen Themen, darunter fallen zum Beispiel Fragen zur Betriebserweiterung oder auch Marketing, Vertrieb, sowie alle Fragen rund um das Thema zentrale Verpackung Register (ZSVR) und Umsetzung des Verpackungsgesetzes. Vornehmlich die letztgenannten Themen betreffen Freizeit- und Hobby-Imker **nicht**.

Vorschlag zur Überwachung:

Die Überwachung von Förderungen sollte das Regierungspräsidium übernehmen, nicht wie bisher der Landesverband Hessischer Imker e.V..

„Der LHI ist mit der Wahrnehmung der eigenen Interessen befangen und unseres Erachtens als zentrale Anlaufstelle für alle Imker*innen nicht geeignet.“

Der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) mit dem Bieneninstitut Kirchhain mit Sitz in Hessen übernimmt eine zentrale Rolle für alle in Deutschland ansässigen Imker*innen. Daher sollte die Unterstützung des LLH nicht nur aus dem hessischen Fördertopf, sondern aus allen Fördertöpfen, deutschlandweit, erfolgen.

b) Notwendige ergänzende Maßnahmen

Die folgenden ergänzenden Maßnahmen erachten wir als sinnvoll für die hessischen Erwerbsimker*innen, aber auch für alle Hobby-Imker*innen.

A. In einigen hessischen Regionen wird die Imkerei in strukturschwachen Regionen betrieben, in denen die ländliche Wirtschaft und Beschäftigung kaum anderweitig zu erhalten sind. Nach Schätzungen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) beträgt der wirtschaftliche Wert der entomophilen Bestäubung durch Bienen das zwanzigfache des Wertes aller

Imkereierzeugnisse¹¹. Diese Bestäubungsleistung sollte daher unterstützt werden.

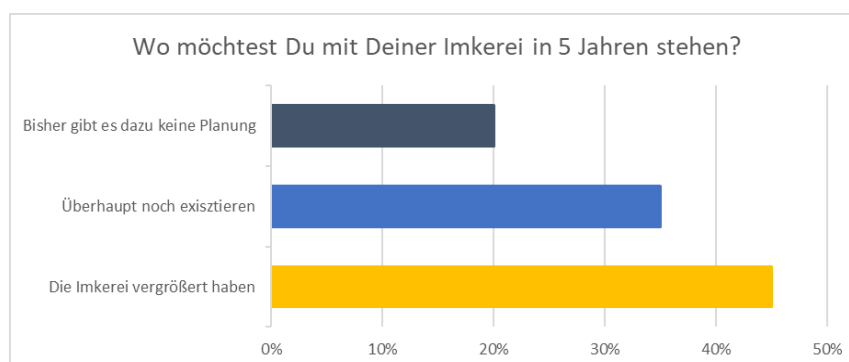
In anderen landwirtschaftlichen Bereichen existieren hierzu Prämien, wie die Schaf- und Ziegenprämie, die dazu beitragen soll, die wirtschaftliche Existenz der Schaf- und Ziegenhalter*innen zu sichern. Ziel dieser Förderung ist es, dem Bestandsrückgang der Schaf- und Ziegenhaltung entgegenzuwirken, um weiterhin die Beweidung wichtiger Grünlandflächen sicherzustellen.

Ziel einer Bienenvolkprämie kann es sein, dem Bestandsrückgang der Bienenvölker entgegenzuwirken, um die Bestäubung der Pflanzen in Hessen weiterhin sicherzustellen.

Ein überwältigender Anteil der Erwerbsimker*innen zur Bestäubungsleistung in Hessen, unterstreicht diese Forderung eindrucksvoll.

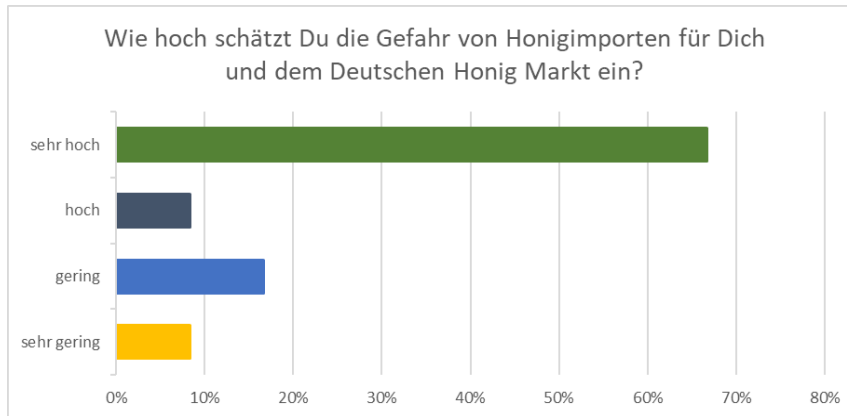
„Auch Imker*innen können wie Schaf- und Ziegenhalter*innen häufig nicht von ihrem Beruf leben, da die Preise für Imkereierzeugnisse zu niedrig sind.“

B. Die Ausbildung und Weiterbildung für die Imkerei sollte attraktiver und durch Digitalisierungsmaßnahmen besser erreichbar werden. Zudem sollte das Bild der Imkerei an sich an Attraktivität gewinnen, um einen zusätzlichen Ansporn zu schaffen. Die Imkerei muss finanziell derart attraktiv werden, dass Imker*innen keine Existenzängste haben, welche sie von der Tätigkeit als Imker*in ablenken. Die Attraktivität kann durch mehr und bessere Förderung, aber auch durch stärkere Kontrolle des importierten Honigs erreicht werden.



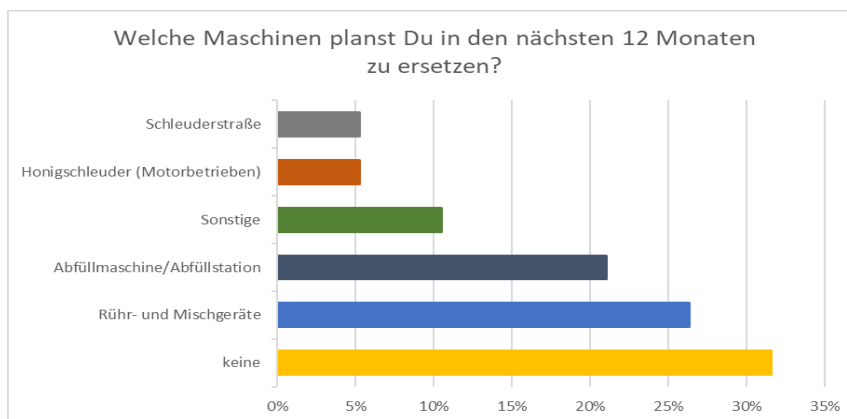
Quelle: Ergebnis der Befragung der Erwerbsimker*innen des DBIB Hessen Februar 2022

- C. Als dringend notwendig sehen wir eine bessere Vermarktung von hessischen Imkereierzeugnisse an. Zur Sicherheit einer hohen Qualität und zur Aufwertung der Imkereierzeugnisse sind die Honiganalysen und Typisierung wichtige strategische Instrumente.



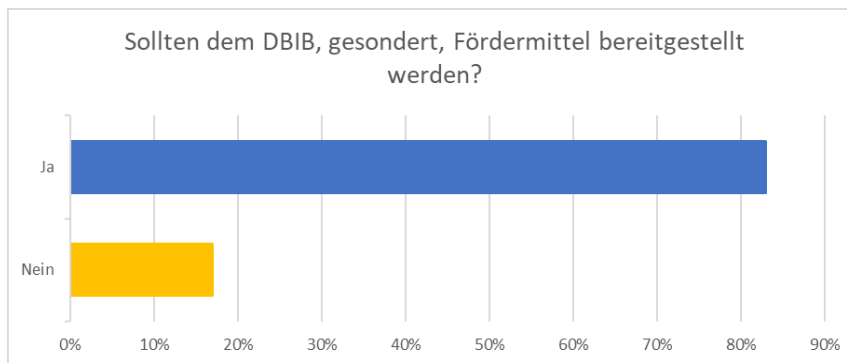
Quelle: Ergebnis der Befragung der Erwerbsimker*innen des DBIB Hessen Februar 2022

- D. Zusätzlich sind für den Qualitätshonig sowohl Maßnahmen zur Förderung von Investitionen in Maschinen und Verpackungsanlagen als auch in die Vermarktung zielführend. Erwerbsimker*innen und Imker sind auf einen stärkeren Maschinenpark als Hobby-Imker angewiesen. Eine zusätzliche Beratungs- und Unterstützungsleistung für eine bessere Außendarstellung der Imkereien und deren Erzeugnisse bedeutet einen besseren Marktzugang und stärkt langfristig die Imkerei.



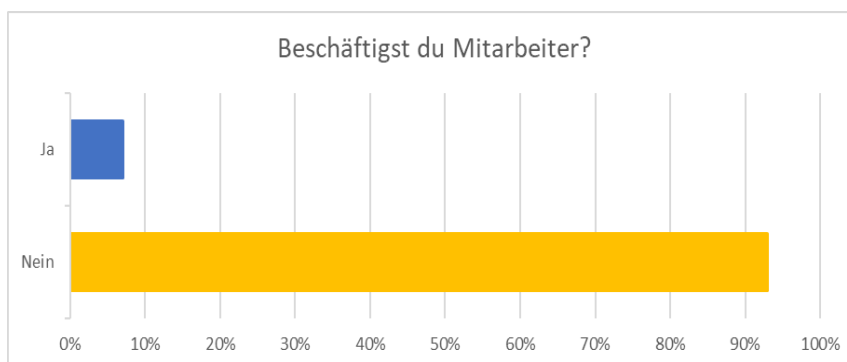
Quelle: Ergebnis der Befragung der Erwerbsimker*innen des DBIB Hessen Februar 2022

- E. Zur Verbesserung der Kenntnisse über die Struktur des Imkerei-Sektors kann der DBIB die Rolle als nationale Beobachtungsstellen einnehmen. Der DBIB kann die Erzeuger-, Binnenmarkt- und Einfuhrpreise beobachten, aktuelle Angaben über die Erzeugungskosten der Imkereibetriebe ermitteln und die Entwicklung des Bestands an Bienenvölkern, die Vermarktungsstrukturen dokumentieren.



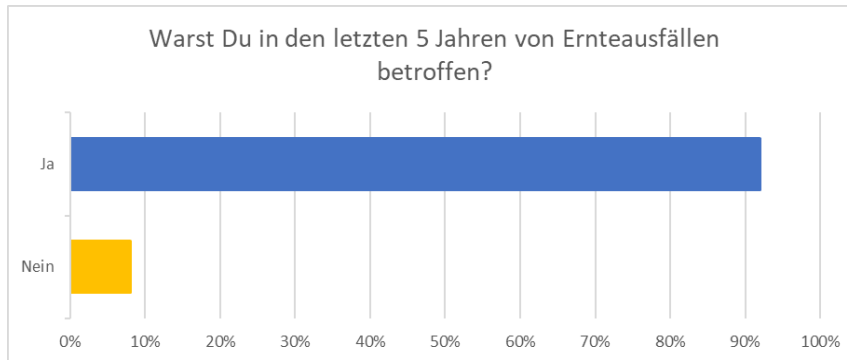
Quelle: Ergebnis der Befragung der Erwerbsimker*innen des DBIB Hessen Februar 2022

- F. Die Einstellung von Mitarbeitern sollte gefördert werden. Durch die Einstellung kann die Imkerei expandieren und langfristig zusätzliche Arbeitsplätze in ländlichen Regionen schaffen.



Quelle: Ergebnis der Befragung der Erwerbsimker*innen des DBIB Hessen Februar 2022

- G. Ernteauffälle bedingt durch äußere Einflüsse sollten besser abgefangen werden. Imker*innen sollten analog der Landwirtschaft besser unterstützt werden. Der Ausfall ist zu dokumentieren und entsprechend nachzuweisen. Die tatsächliche Höhe der Ausfallentschädigung kann an dem in den letzten 5 Jahren hergestellten Honig und beim Verlust von Bienenvölkern an der an die Berufsgenossenschaft gemeldeten Anzahl an Bienenvölkern ermittelt werden.



Quelle: Ergebnis der Befragung der Erwerbsimker*innen des DBIB Hessen Februar 2022

c) Zielgerichtete Förderung von Maßnahmen

Vorab: Bzgl. Schulungen für Vereinsvorsitzende

„Dadurch wird keine Förderung für eine Verbesserung des Honigabsatzes erreicht. Diese Förderung widerspricht sogar der EU-Verordnung.“

d) Zielgerichtete Förderung von Maßnahmen

Wir schlagen die folgenden zielgerichteten Förderungen für Erwerbsimker*innen und Hobby-Imker*innen vor:

Maßnahme	Wer wird gefördert?	Wie viel wird gefördert?	Bei wem gebe ich den Antrag ab?
Bienenvolkprämie	Imker*innen	8 je Bienenvolk, mind. 200 Euro max. 1.000 Euro jährlich.	Regierungspräsidium mit Nachweis der Berufsgenossenschaft
Aus- und Weiterbildung für Imker	Erwerbsimker*innen	Bis zu 25% der Ausbildungskosten mind. 250 Euro max. 1.000 Euro jährlich.	DBIB oder Regierungspräsidium mit Nachweis der Berufsgenossenschaft
Honiganalysen	Erwerbsimker*innen	Je 50 Bienenvölkern die Kosten für eine Honiganalyse jährlich. Max. 120 Euro je Analyse.	
AFB-Analyse	Erwerbsimker*innen	Bis 24 Völker eine AFB-Analyse. Ab 25-50 Völker 2 Analysen. ff. Erwerbs- und Berufsimker betreuen mehrere Stände. Sie sichern den einheimischen Honigertrag.	LLH mit Nachweis der Berufsgenossenschaft
Maschinenpark, Vermarktung* (Internetauftritt, Onlineshop, Etiketten) und Beratung* * Der DBIB prüft die Eignung der Unternehmen und Berater	Imker*innen	Bis zu 10.000 Euro Investitionssumme 75% der Kosten jährlich.	Regierungspräsidium mit Nachweis der Berufsgenossenschaft
	Erwerbsimker*innen	Bis zu 25.000 Euro Investitionssumme 70% der Kosten jährlich.	
	Erwerbsimker*innen	Bis zu 50.000 Euro Investitionssumme 60% der Kosten jährlich.	

	Erwerbsimker*innen	Von 50.000 Euro bis 100.000 Euro Investitionssumme 50% der Kosten jährlich.	
	Erwerbsimker*innen	Bis zu 5.000 Euro Beratungskosten 80% der Kosten jährlich.	
DBIB Marktanalysen	DBIB	15.000 Euro jährlich.	
Einstellung von Mitarbeiter	Erwerbsimker*innen	Bis zu 35% des monatlichen Bruttogehaltes maximal 850 Euro für einen Mitarbeiter für drei Jahre	
Ernteausfall	Erwerbsimker*innen	500 Euro bis 5.000 Euro jährlich.	
Allgemeines		Inhalt	
Forschungsprojekte		Der DBIB steht im engen Austausch mit den Instituten und der AG-Bienenforschung. Derzeit laufen an zwei Instituten Forschungsprojekte an denen auch der DBIB beteiligt ist. Dies sind das EIP-Agri Projekt Praxis-Forschung-Bienen und Bienenwald. Leider sind die Kapazitäten der Institute meist für die Untersuchung praxisrelevanter Fragen begrenzt, so dass einige unserer Fragen unbeantwortet bleiben. Derzeit verfügt der DBIB über die personellen Ressourcen, um selbst kleinere praxisrelevante Fragestellungen wissenschaftlich untersuchen zu können, wenn die monetären Mittel dafür bereitstünden. Daher würde die Förderung von DBIB –Forschungsprojekten zu einem besseren	

		Verständnis von für die Erwerbsimkerei relevanten Fragestellungen führen. Praxis relevante Forschung!	
Schulung	Imkereiberatung durch private Beratungsfirmen	Erwerbsimker sind als selbstständige Unternehmer mit diversen Entscheidungen konfrontiert. Neben einer funktionierenden Varroabehandlung sind dies auch vor allem Fragen des richtigen Marketings, Produktdesigns, Wirtschaftlichkeit oder Fragen der Investitionsfähigkeit. In anderen landwirtschaftlichen Branchen wie beispielsweise dem Obst -und Weinbau hat sich der Einsatz externer Beraterfirmen bewährt. Wir sind davon überzeugt, dass dies auch eine gute Möglichkeit wäre um die jeweiligen Bereiche der einzelnen Erwerbsbetriebe zu optimieren. Wir sehen die anteilige Förderung einer privaten externen Beratungsfirma daher für eine gute Maßnahme, um die Betriebe für die Zukunft besser aufzustellen.	Regierungspräsidium mit Nachweis der Berufsgenossenschaft
	Imkereiberufsausbildung	Die Imkereiberufsausbildung ist das Pendant zur Neuimkerförderung der Freizeitverbände. Derzeit ist über die Hälfte der Erwerbsimker*innen in Hessen über 50 Jahre alt. Es besteht also akuter Nachwuchs – und Fachkräftemangel. Die Honigernten in Hessen unterliegen in den letzten Jahren starken, der Klimakrise geschuldeten, Schwankungen. Viele Betriebe konnten 2021 nicht genug Honig ernten, um alle Kosten zu decken. Die Erwerbsbetriebe sind jedoch die Profis in Sachen Imkerei, von ihrem Engagement in den Vereinen	Regierungspräsidium mit Nachweis der Berufsgenossenschaft

		<p>profitieren auch die umliegenden Freizeitimker*innen. Die derzeitige Tendenz würde also einen massiven Niveauverlust für die Imkerei im Allgemeinen bedeuten und die Bestäubungsleistung erheblich gefährden. Es müssen daher unbedingt Maßnahmen getroffen werden, um die Berufsausbildung als Tierwirt, Fachrichtung Imkerei wieder attraktiver zu gestalten. Dabei müssen monetäre Anreize für Betriebe geschaffen werden, um die Anzahl an Ausbildungsbetrieben zu erhöhen aber auch die Ausbildung muss für die Auszubildenden monetär attraktiver werden.</p>	
--	--	--	--

III. Quellennachweise

1. https://deutscherimkerbund.de/160-Die_deutsche_Imkerei_auf_einen_Blick
2. <https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/landwirtschaft/nabu-infopapier-bestaeverleistung.pdf>
3. https://deutscherimkerbund.de/163-Bienen_Bestaebung_Zahlen_die_zahlen
4. <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/info/22683.html>
5. <https://www.gesetze-im-internet.de/bienseuchv/BJNR005940972.html>
6. [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2021/PD21_33_p002.html#:~:text=Wie%20das%20Statistische%20Bundesamt%20\(Destatis,M%C3%A4nner%2C%20etwa%20ein%20Drittel%20Frauen.](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2021/PD21_33_p002.html#:~:text=Wie%20das%20Statistische%20Bundesamt%20(Destatis,M%C3%A4nner%2C%20etwa%20ein%20Drittel%20Frauen.)
7. https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Obst-Gemuese-Gartenbau/_inhalt.html;jsessionid=EA4E8E71B39935F89DCB81B22C15A55D.live721
8. <https://statistik.hessen.de/pressemitteilungen/pm-85-2021-landwirtschaftliche-bodennutzung-in-hessen>
9. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/28651/umfrage/anbauflaeche-fuer-raps-und-ruebsen-seit-1995/#:~:text=Die%20Anbaufl%C3%A4che%20f%C3%BCr%20Raps%20und%20Jahr%202020%20rund%20958.000%20Hektar.>
10. https://deutscherimkerbund.de/160-Die_deutsche_Imkerei_auf_einen_Blick
11. Angaben aus der Veröffentlichung „Frutales y abejas“ von Juan. B. Rallo García, 1986, spanisches Ministerium für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung (MAPA), Reihe landwirtschaftlicher Veröffentlichungen. NIPO: 253-86-034-2, ISBN: 84-341-0529-2. Seite 13.
12. <https://www.wibank.de/wibank/weidetierpraemie/weidetierpraemie-523226>
13. <https://www.lw-heute.de/ueber-7000-imker-hessen-aktiv#:~:text=Der%20Landesverband%20Hessischer%20Imker%20e.V>
14. <https://www.welt.de/reise/nah/article237087025/Slowenien-kulinarisch-Ohne-Kartoffeln-Blutwurst-und-Honig-geht-es-nicht.html>